

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

gegen Osten und Westen, anstieß. Zur Strafe dafür wurde es auf dem Pariser Kongresse, der diesen Krimkrieg beendete, schlecht behandelt. Während sein Verbündeter, Preußen, nur mit Mühe Einlaß erhielt, wurde Sardinien, Österreichs größter Feind, das sich bereits während des Krieges den Westmächten angegliedert hatte, mit offenen Armen aufgenommen. Sardinien's gewaltiger Staatsmann, Graf Cavour, der in England intime Beziehungen hatte, wurde von hier in seiner österreich-feindlichen Politik lebhaftest unterstützt. Der Lord Grey jener Tage war Lord Palmerston, der nur mit weit aus größerer Genialität und besserer Kenntnis von Menschen und Dingen ausgestattet war, als der gegenwärtige englische Minister. Stets stand er Österreich feindlich gegenüber, aber stets wußte er diese feindliche Haltung hinter äußerlicher Freundlichkeit zu verbergen. Vollen Beifall Englands hatte es, als Österreich durch den unglücklichen Krieg von 1859 die Lombardei verlor. Und noch viel größeren Beifall mußte der Krieg von 1866 finden, der ja Deutschland vollends zerreißen und die beiden Hauptgegner, Österreich und Preußen, empfindlich schwächen konnte. Zu großer Überraschung Englands und des übrigen Europas kam es aber anders. Mit unerwarteter Schnelligkeit siegte Preußen, drängte Österreich aus Deutschland heraus und schuf unter eigener Führung ein einiges Norddeutschland.

Mittlerweile hatte England sein koloniales Reich ungeheuer ausgestaltet, so daß im selben Jahre 1866 sein leitender Minister Disraeli, später Lord Beaconsfield, den Ausspruch tun konnte: England sei aus Europa herausgewachsen, es sei ein Weltreich geworden. Aufmerksamem Auges hatte es den äußeren Aufschwung verfolgt, den Frankreich anscheinend unter Napoleon III. genommen hatte. Sehr willkommen war es darum England, daß sich Frankreich Anfang der 60er Jahre in Mexiko in ein Abenteuer einließ, das seine Kraft stark in Anspruch nahm und aus dem es mit großer Einbuße an politischem Ansehen herauskam. Noch erfreulicher war es für England, daß zwischen Frankreich und Preu-